Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 25 (1921-1922)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf das Schönschreiben gesertigt, Listeneinträge entbehren infolge des begrenzten Raumes des unbehinderten Ablauses der Schreibbewegungen. In solchen und ähnlichen Schriftstücken ist die Schrift mehr oder weniger verstellt, weshalb sie niemals ein richtiges Charafterbild ergeben kann. Abgelehnt muß auch werden die Deutung der Handschriften von Kindern und des Schreibens sehr ungeübter Leute, da mangelnde Fertigkeit hier die Form zu start beeinflußt. Wohl deutungsfähig aber sind heute im Gegensatz zu früher die sog. Zuchtschriften von Kausseuten und Lehrern, da sich hier die erwordene Schicht von der ursprünglichen wohl unterscheisden läßt. Vorteilhaft ist die Angabe von Allter, Geschlecht und Veruf des Schrifturhebers. Wie der Arzt eine Krankheit um so besser erkennen kann, je genauer ihm der Patient die ersten Symptome derselben schildert, so kann auch der Graphologe sein Urteil bestimmter gestalten, wenn ihm die oben gesorderten Anhaltspunkte gegeben werden.

Der gebildete und ehrliche Schriftbeuter kann uns bei dem heutigen Stand seiner Wissenschaft zuverlässige Charakterbeurteilungen geben. Diese bilden für denjenigen, der die Menschen seiner Umgebung richtig einschäßen will, eine wertvolle Ergänzung seiner eigenen Beobachtungen. Gute Menschenkenntnis aber ist heute für jeden notwendig, der in der Welt vorwärtskommen und sich vor Enttäuschungen bewahren will. Achten wir darum kein Mittel gering, das uns dazu verhelsen kann!

Im Anschluß an vorstehende Ausführung, teilen wir unsern verschrlichen Lesern mit, daß wir einen Briefkasten für grapholosgischen Lichen Beurteilung wir einen Briefkasten Auf Einlieferung von handschriftlichen Ausführungen im Umfang von ungefähr zwanzig Zeilen — nicht Abschriften! — und Angabe von Alter, Geschlecht und Beruf der zu beurteilenden Person, erhält jeder Leser, gegen Einsendung von Fr. 1.—, im nächsten Seft unserer Monatsschrift eine etwa 10 Druckzeilen umfassende Beurteilung durch einen tüchtigen Graphologen. Die zu beursteilenden Handschriften dürsen in keiner Weise gekünstelt sein. Interessene ten ersuchen wir, ihre Schriftstücke unter gleichzeitiger Einsendung des kleisnen Honorars dem Bureau der Pestalozzi-Gesellschaft, Küdenplatz 1, Züsrich 1, zu übermitteln.

Bücherschau.

Gottfried Kellers Werke. Herdungenen und Anmerkungen verschen von Max Zollinger in Verbindung mit Heinz Anmelung und Karl Polheim. 10 Teile in 5 Bänden gebunden, mit der Briefauswahl 11 Teile in 6 Bänden gebunden. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57). Sine schlichte und billige Ausgabe (Fr. 25) mit haltbarem Papier und leicht lesbarem Truck, die ganz dazu angetan ist, die goldenen Schäte der Keller'schen Dichtung selbst in unbemittelte Familien hineinzutragen. Zu den "gesammelten Werken", die Keller selber noch herausgab, treten hier nachgelassene Dichtungen und vermischte Aufsätz, die zum Teil wenig bekannt sind; auch ein Vand Briefe aus allen Zeitzabschnitten. Alle Werke sind dem Wortlaut nach revidiert, von vielen Fehlern gesäubert und mit einer Fülle von Anmerkungen und Erläuterungen — natürlich nicht im Text, sondern am Schluß des Gesamtwerkes — bersehen worzden; obendrein bekam jeder Teil seine historische und ästhetische Einleitung, die in Verbindung mit dem eindringenden Lebensbild Kellers, das der Hauptherausgeber Dr. Max Zollinger mit kundiger Hand aufs liebevollste entwarf, manchem Leser zu tieferem Verständnis und zur Erkenntnis verhelsen wird, daß Kellers Leben und Dichs

tung innerlich eins sind. Man lernt den Boden kennen und schätzen, auf dem sein Gorn wuchs und gelangt auch zur überzeugung, daß nicht irgend ein Berliner diese Ausgabe an die Sand nehmen konnte, sondern daß es ein Zürcher sein mußte, der alle naheliegenden Quellen kannte und über die andauernde Muße versügte, sie alle ausgiedig zu benützen. Wir freuen uns dieser trefflichen Arbeiten und hoffen, daß recht viele unserer Leser die Gelegenheit benutzen werden, in den Besitz dieses Schatzkästleins zu gelangen, das erfüllt ist mit den seinsten poetischen Zuwelen, welche gegenwärtig nicht nur die Literatur der Schweiz, sondern die ganz Deutschlands aufzuweisen vermag. Wer Sinn für Sumor und Schönheit hat, der greife zu; wer ihn nicht hat, der gebe sich erst recht Mühe, um sich anhand der Werke unseres größeten Dichters in das Land der Wunder führen zu lassen. Sie sind ein Gesundbrunz

nen für Jung und Alt.

Schweizer Pestalozzifalender versteht es auch, durch interessationer und Echülerinnen, Jahrgang 1922, Fr. 2.50, mit dem zweiten Teil, dem "Schatkästlein", Fr. 3.50. Verlag Kaiser & Co., Vern. — Der Pestalozzifalender ist der sehnliche, allgemeine Weihnachtswunsch unserer Jugend. Es ist erstaunlich, welch reiche Kenntnisse und welche Fülle praktischen Wissens dieses Vuch seinen Lesern vermittelt. Wohl niemand kann besser den Wert des Pestalozzifalenders beurteilen, als der Lehrer. Wie viele überraschend fluge Schülerantworten sind die Frucht dieses Kalenders, wie sehr bildet er das trefssichere und freudige Denken. Es liegt in dem Pestalozzikalender ein auf diesem Gebiete unerreichter erzieherischer Wert für jedes Kind, speziell auch für das Arbeiterkind, und ein hoher methodischer Wert sür jeden Lehrer und Erzieher. Der Pestalozzikalender versteht es auch, durch interessante Wettbewerbe allsährlich Tausende von Kindern zu freudiger, freiwillig geleisteter Arbeit anzuspornen. Für die besten Leistungen sind im Jahre 1922 Preise im Werte von Fr. 15,000 ausgesetzt. Schülern und Schülerinnen kann man kaum eine größere und andauerns dere Freude machen, als wenn man ihnen dieses vortrefsliche Buch schenken.

"Unsere liebe Frau in Sterreich". Sagen und Legenden. Eingeleitet und herausgegeben von Franz Strunz. Wien 1921. Amalthea-Verlag. Preis
gebunden M. 20.—, broschiert M. 17.—. Dieses Buch ist eine Sammlung von
österreichischen Legenden und Sagen, die sich auf Maria beziehen. Es gibt eine
reiche Auswahl aus den mariologischen überlieferungen des jehigen und einstigen
Ssterreich. Die Arbeit, der jede konfessionelle Absicht ferne liegt, gibt eine gründliche Sinführung in das Wesen und die Geschichte der Mariologie, jener duftigen
Blüte inniger Frömmigkeit und reinster Frauenpoesie. Sine lange Zeit drängte
sich zwischen das Heute und die Tage, in denen noch solche Geschichten mit geradezu
vordildlicher Schlichtheit umgingen, Tage mit ganz anderen Menschen und Bräuchen. Der verdorgene Mensch des Gerzens ist aber derselbe geblieben. Allerenden,
allerorten leben sie immer noch, die Entbehrenden, Miggeschickten und überwundenn, die wehrlos gewordenen Serzen. Solche sühlen die Sehnsucht nach jener sernen Frau über sich kommen. Traditionen, über welche sich dürftige neue Gedanken
gelegt hatten, treiben neu und brechen aus der Tiefe.

"Seelenwege". Gedichte von Bertha von Orelli. Zürich, 1921. Verlag von Schultheß & Co. — Eine glückliche Seele, dankbar für die Gaben der Natur wie der sie umgebenden Menschen, spricht hier in anspruchsloser Form ihre reinen Gefühle und schönen Gedanken aus, so daß sie uns sympathisch berührt durch ihr persönliches Wesen. Der Ausdruck wird jedoch nirgends so gestaltvoll und so allgemein, daß der Leser dadurch befreit würde, in der Erkenntnis, hier seine sigenes Schicksal oder auch nur seine eigenen Empfindungen dargestellt worden.

Russischen Robellen und Märchen. Mit Beiträgen von Andrejew, Biriusow, Brut, Dostojewski, Garschin, Gorki, Korolenko, Kuprin, Ssologub, Tolstoi, Tschechow, Turgenjew u. a. Max Rascher Verlag Zürich. 1.—4. Taus. Preis Fr. 3.—Alle Töne der russischen Harchen Garfe — und sie ist reich — klingen in dieser Sammlung auf — vom kindlichen Märchenruf bis zum grausigen Ausschrei des Wahnsinns. Neben dem ergreisenden Ausdruck christlicher Gesinnung die schaurigen Bekenntznisse moralischer Verkommenheit. Auf jeden Fall ein interessantes Vückkein, das die Kraft besitzt, uns der Gleichgültigkeit zu entreißen und in starke Stimmung zu verseben. Die übersetzung scheint zut zu sein. (Vergl. "Wölfe".)

zu versetzen. Die Übersetzung scheint gut zu sein. (Bergl. "Wölfe".) 3 ürch er Damen kalen der 1922. Rudolf Schürch, Zürich, Kathausquai 12. Bietet neben Kalendarium Raum für tägliche Notizen, Posttarif und lokale

Auskunftei. Preis Fr. 3.50.

"Der Ahne". Gin Trauerspiel in drei Aften von Meinrad Lienert. Verlag H. Kauerländer u. Co., Narau, 1921. — Aus der schaurigen Ballade "Laßt ruh'n die Toten", die im Jahre 1917 in unserer Monatsschrift erschien, hat Lienert unter Beiziehung neuer Motive, die dünne Handlung dieses Trauerspiels heraus= gesponnen. Aus dem übermütigen Mädchen dort ist nun Gemma von Euw, die Toch= ter des Fischers und chemaligen Minnefängers von Lowärz geworden. Sie gelangt dadurch zu ihrer pietätlosen Aufforderung an ihre Freier, den Schädel ihres Ahnen aus dem Beinhaus zu holen, daß sie sich vom Burgvogt Gegler auf der Insel Schwa= nau, dessen Vater ihren Ahn erschlug, — halb zog er sie, halb sank sie hin — küs= sen ließ, um ihren Bater, vor den Drohungen des Sohnes, des herrischen Vogtes zu retten. Das Mal auf ihrem Mund wird erst verschwinden, wenn der Totenschädel den Entweiher ihres Mädchenmundes gefunden haben wird. Im zweiten Aft, wo die spröde Gemma von den Dorfburschen umworben wird, verspricht sie demjenigen ihre Hand, der ihr nächtlicherweile den Totenschädel aus dem Beinhaus holt. Der Bauernbursche Jost besorgt dies frevelhaft zu aller Entsetzen. Ihn und seine Freunde weiß sie nun zu bestimmen, der Ginladung des Bogtes zur Teilnahme am Kirchweihtanz auf Burg Schwanau zu folgen. Die Tötung des Burgheren wird vom Rat der Hirten beschlossen. Gemma hofft nun den heimlich geliebten Vogt da= durch zu retten, daß er sich vor allen demütigt, indem er den Totenschädel ihres Ahnherrn füßt. Da er es nicht tut, wird er von Jost getötet, der dadurch sein Land von dem Thrannen befreit. Run erst bricht ihre Leidenschaft für Gefler durch, und anstatt das Wort, das sie Jost gegeben, einzulösen, stürzt sie sich in den See. Eine Aufführung des Stückes wird zeigen, ob es menschlichen Gehalt genug besitzt, um zu ergreifen. Gemma ist eine schwierige Figur. Die Sprache ist, wie immer bei Lienert, sehr sinnfällig, oft etwas zu blumenreich und daher manchmal undramatisch, der Dialog zu breit.

"Der Umgang mit sich selbst." Zwölf Briefe an eine Freundin, von Dr. med. Otto Hinrichsen. Basel, im Rhein-Verlag, 1921. — Gesunde poetische Lebensweisheit, aber gegründet und sich stützend auf die persönlichen Erfahrungen eines Seelenarztes. Grübler, sich selbst bedauernde und zergliedernde Bersonen werden von Hinrichsen zur Selbstbefreiung geführt, fürderhin ihr Lebensziel außer sich suchen und so als wahre Menschen leben und verstehen. Nicht aus grauer Theorie geschöpft, vom grünen Baum des Lebens sind die reifen Gedanken gepflückt, und überall wirken Belege aus dem Leben bedeutender Menschen mit. Das Buch heilt, indem es Einsichten erzeugt. Ohne die Macht des Trieblebens zu verkennen, treibt es Psychologie "von oben" und verschafft uns Lichtblicke.

"Rund um die Erde". Erlebtes aus Amerika, Japan, Rorea, China, Indien und Arabien. Bon Eduard Büchler. Mit 40 Kunstdruckbildern. Ber=

lag von A. Francke A.=G., Bern.

Die Eindrücke, die hier zu lebhaften und auschaulichen Bildern verarbeitet sind, haben das Zeug in sich, uns mit der Kultur fremder Bolfer befannt zu machen, die vielleicht die unsrige, welche so ganz materialistisch gerichtet ist, an Kraft und Gefundheit überholen und deshalb zur Selbstbesinnung anregen.

Rojinsfalen der 1922. Drud und Berlag Benno Schwabe & Co., Bafel.

Preis 70 Rappen.

Redaktion: Dr. Ad. Bögtlin, in Zürich 7, Afhlftr. 70. (Beiträge nur an diese Abressel) Inverlangt eingefandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Infertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 120.—, ½ S. Fr. 60.—, ½ S. Fr. 40.—, ½ S. Fr. 30.—, ½ S. Fr. 15.—, ½ S. Fr. 7.50; für Anzeigen ausländ. Ursprungs: ¼ Seite Fr. 150.—, ½ S. Fr. 75.—, ½ S. Fr. 50.—, ½ S. Fr. 37.50, ½ S. Fr. 18.75, ½ S. Fr. 9.40.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Moffe, Zürich, Bafel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.